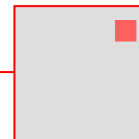


Dr. rer. nat. Stephan Scholz
Fachchemiker der Medizin*

Dr. rer. nat. Ulrike Grimmer
Fachbiologin der Medizin*

DC Jürgen Schmieder
Fachchemiker der Medizin**

Dr. med. Heike Hummel
FÄ f. Mikrobiologie u. Infektionsepidemiologie*



Ausgabe: 01.12.2006

Quick/INR:

Neubewertung therapeutischer Bereich für Vitamin-K-Antagonisten-Therapie

	bis 30.11.2006	ab 01.12.2006
INR	2,0 – 4,5	2,0 – 3,5
(Quick, testabh.)	ca.12 – 33 %	ca.17 – 33 %

Studien haben gezeigt, daß Patienten mit INR-Werten von 2,0 - 3,0 (Patienten mit mechan. Herzklappen bis 3,5) kein höheres Thromboserisiko besitzen als Patienten mit höheren INR-Werten, dafür jedoch ein geringeres Blutungsrisiko aufweisen. Daher sollte bei Phenprocoumontherapie ein INR-Wert von 2,0 – 3,5 angestrebt werden.

Bitte beachten Sie auch die Angaben der Medikamentenhersteller bzw. die Leitlinien der Fachgesellschaften zu einzelnen Indikationen!

D-Dimer-Test:

Cutoff zum Ausschluß tiefe Venenthrombose und Lungenembolie

Ab Dezember 2006 erfolgt eine Neubewertung des D-Dimer-Tests:

	bis 30.11.2006	ab 01.12.2006
D-Dimer	bis 0,20 mg/l	bis 150 µg/l (= 0,15 mg/l)
		diagn. Cutoff zum Ausschluß TVT/ LE
		ab 150 µg/l (dieser Cutoff-Wert ist testspezifisch!)

Erhöhte D-Dimer Spiegel werden auch bei nichtthrombotischen Erkrankungen (z.B. Operationen, Blutungen, Trauma, Tumore, Entzündungsreaktionen, Schwangerschaft u. a.), aber auch durch präanalytische Fehler wie zu langer und zu starker Venenstauung beobachtet. Daher ist die Spezifität des Tests gering. Aufgrund der hohen Sensitivität ist der D-Dimer-Test jedoch geeignet, thromboembolische Erkrankungen auszuschließen. Dies gelingt umso besser, je höher die klinische Wahrscheinlichkeit einer solchen Erkrankung ermittelt wird!

Indikationen zur Bestimmung des D-Dimer-Testes:

- Ausschluß thromboembolischer Ereignisse
- Diagnose und Verlaufskontrolle der disseminierten intravasalen Gerinnung
- Monitoring der Gerinnungsaktivierung
- Einschätzung Rezidivrisiko am Ende oder nach Absetzen der oralen Antikoagulation (ca. 15 % der Patienten weisen zu diesem Zeitpunkt erhöhte D-Dimer Spiegel auf und besitzen ein erhöhtes Rezidivrisiko)

Bitte beachten Sie auch die aktuellen diagnostischen Leitlinien der entsprechenden Fachgesellschaften!